Osthofener Zeitung

Anzeigeblatt für den Amtsbezirk Osthofen

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag
Abonnementspreis: Vierteljahr 1 Mark, durch die Post Mk. 1.25. (incl. Bestellgeld)

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 ₰, schwierigerer Satz 25 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalender, Fahrplan der Eisenbahnen für Sommer u. Winter

Nr. 132 | **Samstag, den 6. November 1915** | **49. Jahrgang**

Nisch gefallen. — Serbien vor dem Zusammenbruch.

WTB. Eine bulgarische Division ist in Nisch eingerückt.

Paratschin genommen.

Großes Hauptquartier, 5. Novbr. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der von den Franzosen noch besetzte kleine Graben nordöstlich von Le Mesnil (vergl. Tagesbericht vom 26. 10.) wurde heute Nacht gesäubert. Ein Gegenangriff gegen den von unseren Truppen gestürmten Graben nördlich von Massiges wurde blutig abgewiesen; am Ostende des Grabens wird noch mit Handgranaten gekämpft. Die Zahl der Gefangenen ist auf drei Offiziere, neunzig Mann gestiegen, acht Maschinengewehre zwölf kleine Minenwerfer wurden erbeutet.

———

Der englische Oberbefehlshaber Feldmarschall French hat in einem amtlichen Telegramm behauptet: „Aus den Verlustlisten von sieben deutschen Bataillonen, die an den Kämpfen bei Loos teilgenommen haben, geht hervor, daß ihre Verluste ungefähr achtzig Prozent ihrer Stärke betrugen. Diese Angabe ist glatt erfunden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ohne Rücksicht auf ihre ganz außergewöhnlichen hohen Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe zwischen Swenten- und Ilsen-See, sowie bei Gateni fortgesetzt. Bei Gateni brachen wiederum vier starke Angriffe vor unseren Stellungen zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Nordwestlich von Czartorysk wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Kosziuchnowka auf Wolczeck wieder in ihre Stellungen zurückgeworfen. Oestlich von Budka machte unser Angriff Fortschritte. Mehrere russische Gegenstöße nördlich von Komarow wurden abgeschlagen.

———

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer führte unser Angriff gegen die noch einen Teil von Siemikowce haltenden Russen zum Erfolg. Abermals fielen über zweitausend Gefangene in unsere Hand.

Balkankriegsschauplatz.

Im Moravica-Tal wurden die Höhen bei Arilje in Besitz genommen. Südlich von Cacak ist der Kamm der Jelica Plaina überschritten. Beiderseits des Kotlenik-Berglandes haben unsere Truppen den Feind geworfen und in der Verfolgung das Nordufer der westlichen (Golijska-) Morava beiderseits von Kraljevo erreicht. Sie nahmen zwölfhundert Serben gefangen.

Oestlich der Gruza hat die Armee des Generals von Gallwitz den Feind über die Linie Godacia Santarovac zurückgeworfen, hat die Höhen südlich des Lugomir gestürmt und im Morava-Tal die Orte Cuprija, Tresnjevica und Paracin genommen. Fünfzehnhundert Gefangene wurden eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Erfolge gegen Montenegro.

Wien, 5. Novbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 5. Novbr. 1915

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe um Siemikowce dauerten auch gestern den ganzen Tag über fort. Sie endeten mit der völligen Vertreibung der Russen aus dem Ort und von dem westlichen Strypaufer. Der Feind ließ neuerdings 2000 Gefangene in unserer Hand. Die siebenbürgische Honveddivision, die durch vier Tage und vier Nächte ununterbrochen im Feuer stand, hat an der Wiedergewinnung aller unserer Stellungen hervorragendsten Anteil. Nördlich von Komarow am unteren Styr wurden einige russische Gräben genommen. Westlich von Rafalowka brach der Feind in unsere Stellung ein. Ein Gegenangriff warf ihn zurück. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Sonst im Nordosten an zahlreichen Teilen der Front erhöhte russische Artillerietätigkeit.

In australischer Kriegsgefangenschaft.

Die unerhörte Ausdehnung des Krieges hat auch dazu geführt daß sich in Australien deutsche Kriegsgefangene befinden und zwar meist solche, die entweder in Australien vor dem Kriege ansässig waren oder die aus der Südsee von den Schiffen fortgenommen wurden. Die Berichte über die Behandlung dieser Gefangenen lauteten vielfach ungünstig. Es ist aber schwer, während des Krieges genaue und zuverlässige Nachrichten zu erhalten, weshalb wir aus den uns zur Verfügung gestellten Mitteilungen eines deutschen Schiffsarztes des Herrn Dr. R. Reinecke, der aus australischer Kriegsgefangenschaft jetzt nach Deutschland gekommen ist, das Nachfolgende wiedergeben wollen. Wir tun das um so lieber, als diese Angaben, die auf persönlicher Erfahrung beruhen, im allgemeinen Günstiges über das Schicksal der Gefangenen berichten.

Der Einsender lief auf einem Schiff des Norddeutschen Lloyd am 4. August aus der Südsee in Brisbane, der Hauptstadt von Queensland, ein. Das Schiff mußte Kohlen fassen, die Bekohlung wurde jedoch wahrscheinlich absichtlich so langsam ausgeführt, daß inzwischen die Kriegserklärung Englands gegen Deutschland eintraf. Die Stimmung war entschieden deutschfeindlich — eine Folge der Verhetzung durch die englischen Kabel —, obgleich ein namhafter Teil der Einwohnerschaft deutscher Abstammung ist. Der Einsender erzählt: Nacht 2 Uhr wurde das Schiff im Namen der Regierung beschlagnahmt. Sämtliche Deutsche an Bord mußten den sogenannten Neutralitätseid unterschreiben und bleiben so vorläufig in Freiheit. Wir blieben bis 1. Oktober an Bord und hatten abgesehen von kleinen Schikanen wegen Urlaub und Besuch-Empfangs ein ganz gemütliches Leben. Und selbst diese kleinen Schikanen waren mehr die Folge der Eifersüchteleien zwischen den Zoll- und den Marinebehörden sowie dem Prisengericht, von denen jedes unser Vorgesetzten sein wollte, als von Böswilligkeit. Proviant wurde uns in guter Beschaffenheit überreicht von den Zollbehörden geliefert. Die Prisenmannschaft benahm sich, wenn man sie mit den übrigen australischen Freiwilligen vergleicht, anständig; Standesunterschiede gibt es natürlich in Australien nicht. Die Kriegsfreiwilligen der Landarmee dagegen, unter denen sich solche befanden, deren Eltern auch in Deutschland geboren sind, waren zum größten Teile eine recht üble Sorte. Physisch prachtvolle Kerls, betranken sich jeden Samstag sinnlos und benahmen sich alsdann entsprechend. Mädchen waren bei hellichtem Tage auf offener Straße nicht sicher; Fahnenflucht nach Empfang des Handgeldes war an der Tagesordnung. Ich erinnere mich eines Zeitungsberichtes über eine Gerichtsverhandlung gegen solche Räuber und Mädchenschänder: Da ermahnte der Vorsitzende die Verbrecher, solche Sachen sollten sie doch — für Berlin und Deutschland aufheben. Da könnten sie's ungestraft tun! Anfangs Oktober kam plötzlich der Befehl, innerhalb einer Stunde unsere Sachen zu packen. Wir sollten in einem Konzentrationslager untergebracht werden. Damit kamen wir unter den Befehl der Landarmee. Sämtliche Deutsche von den drei deutschen Schiffen, die auf dem Brisbane-River lagen, wurden nach dem Lager befördert. Dieses war in Friedenszeiten ein Teil des Ausstellungsplatzes, mit einem etwa drei Meter hohem Wellblechzaun umgeben. Da waren unter einem riesigen Wellblechdach die Stände für das Ausstellungsvieh gezimmert. Davor war eine große Wiese, wo die kleinen englischen Zelte standen. In diese quartierte man uns ein, je zwei Offiziere oder sechs Mann in ein Zelt. Wie es bei der Plötzlichkeit der Internierung vorauszusehen war, hatte der Lager-

Italienischer Kriegsschauplatz

Der gestrige Tag verlief auch im Görzischen ruhiger. Nachmittags standen einzelne Abschnitte des Brückenkopfes von Görz und der Nordteil der Hochfläche von Doberdo unter heftigem russischen Geschützfeuer. Vereinzelte Vorstöße der Italiener brachen in unserem Feuer zusammen. Nachts wurden sechs feindliche Angriffe auf Zagora abgeschlagen. Ein italienisches Lenkluftschiff warf über Miramar Bomben ab.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Unsere im Orjen-Gebiet kämpfenden Truppen erstürmten gestern im umfassenden Angriff den westlich von Grahovo aufragenden Berg Mici Motika, zersprengten die montenegrinische Besatzung und machten einen großen Teil derselben zu Gefangenen. Auch östlich von Trebinje wurden mehrere Grenzhöhen genommen Südlich von Ovtovac räumten vorgeschobene Abteilungen vor überlegenem Gegner einige auf feindlichem Boden befindliche Stellungen. Die Armee des Generals Köveß drängt die Serben bei Arilje und südlich von Carak ins Gebirge zurück. Die deutschen Truppen dieser Armee nähern sich Kraljewo. Die über die Höhen östlich des Gruca-Tales vorgehenden österreichisch ungarischen Kräfte warfen feindliche Nachhuten. Die Armee des Generals von Gallwitz ist in Paracin eingerückt. Auch das Vordringen der bulgarischen ersten Armee macht Fortschritte.

Stellvertretender Chef des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Bulgaren vor der Fortlinie von Nisch.

Sofia, 5. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht über die Operationen vom 3. November:

Fortgesetzte Offensive auf der ganzen Front. In der Richtung Bolevac-Paracin eroberten wir das Defilé von Krivivirski-Timok bei dem Dorfe Lukovo. Wir erbeuteten 6 Kanonen und machten 500 Gefangene. In der Umgegend von Nisch stehen unsere Truppen schon vor der Fortlinie der Festung. Im Tale der bulgarischen Morava besetzten wir Cemernik Planina Pana Planina und Crnatava. Südlich der Strumnitza wurden die Bulgaren durch beträchtliche französische Streitkräfte angegriffen, die aber zurückgeschlagen wurden.

Türkischer Tagesbericht.

Ein feindlichee Panzerkreuzer und ein Frachtschiff erfolgreich beschossen.

Konstantinopel, 1. Nov. (W. T. B. Nichtamtl.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront die gewöhnlichen Kämpfe. Bei Anaforta verhinderden unsere Patrouillen durch Bomben feindliche Truppen an der Fortsetzung der Befestigungsarbeiten. Am 3. November zwang unsere Artillerie feindliche Kriegsschiffe vor Kemikli Limann sich zurückzuziehen. Ein Panzerkreuzer wurde dreimal ein Frachtschiff einmal getroffen. Auf diesem Schiff brach ein Brand aus; es wurde gegen Westen abgeschleppt. Als unsere Artillerie auf eine feindliche Kompanie feuerte, die Uebungen abhielt, hißte diese Flaggen mit dem Roten Kreuz, damit wir unser Feuer einstellten. Am 4. November beschossen ein Monitor und ein Torpedoboot des Feindes ungefähr zwei Stunden das offene Dorf Enos und zerstörte einige Häuschen. Sonst nichts zu melden.

Englands großer Bluff.

Die schwedische Zeitung „Vidi" führt aus: Im Laufe der fünfzehn Monate, die der Krieg jetzt währt, hat sich Schritt für Schritt gezeigt, mit welch gewaltigem Bluff England sein Spiel treibt. Es bietet hoch und tut so, als ob es lauter hochfeine Karten hätte. Werden die Karten auf den Tisch gelegt, dann zeigt es sich, über welch elendes Zeug es verfügte. Und man staunt über die Frechheit.

Beispiele? Genug!

Wie wollte England Antwerpen — ganz Belgien retten! — Nichts als Bluff! Dann sollte England die Deutschen aus Frankreich werfen, die Flotte aus ihren Rattenlöchern graben, vernichten — nichts als Bluff! Dann die Dardanellen — Bluff! Jetzt, nachdem England von Kriegsbeginn an behauptet hatte, die ganze Balkanpolitik zu beherrschen, sein furchtbares Fiasko mit Bulgarien und Griechenland! — Bluff von Anfang an. England ist enthüllt! Es ist der schlimmste Bluffer. Niederlage auf Niederlage. Nicht ein einziger Gewinn von Wert, der auf den Ausgang einwirken könnte, ist zu verzeichnen. Aber England wird nicht müde es Blufft ruhig weiter. Daß es das kleine Portugal niedergeblufft hat, weiß man seit Jahrzehnten. Daß das großmütige Norwegen sich in ähnlich traurigen Umständen befindet, ahnten wir, aber erst jetzt haben wir volle Gewißheit. Daß England jetzt Schweden bluffen will, ist uns ganz klar. Gott sei Dank sind wir nicht so dumm, wie wir aussehen und vor allem: Schweden hat als Zuschauer bei all den verschiedenen Spielen Englands dabei gestanden. Und es hat nicht nur zugeschaut, sondern es auch durchschaut und gelernt. Eben sind wir Zeuge der furchtbaren Verwirrung, die das Versagen des englischen Bluffs auf dem Balkan in den Ländern des Vierverbandes angerichtet hat. Wenn England den Schaden wieder gut machen will, indem es seinen Bluff gegen Schweden forciert, so sei von vornherein gesagt, daß es sein Spiel verliert. Wir werden nie die Waffen gegen Deutschland führen! Aber von Englischer Unverschämtheit haben wir jetzt genug. Wie Portugal und Norwegen wollen wir nicht dastehen! Wenn es die Wahl gilt, so ist es keine Frage, wohin die Wagschale sinkt. Wir haben gesehen, was es heißt, ins Lager des Verbandes aufgenommen zu werden. Schwedens Heer kann unter Umständen bedeuten — ja, was es bedeuten kann, darüber nachzudenken überlassen wir England selbst. Englands großer Bluff taugt nichts mehr. Je eher England das Spiel verloren gibt, desto billiger ist es. England kann nicht mehr gewinnen. Aber es hat noch manchen Posten, den es verlieren kann.

Allerseelen auf dem Schlachtfeld von Gorlice.

Wien, 3. November.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auf dem blutgetränkten Schlachtfeld von Gorlice, von dem der Siegeszug der verbündeten Armeen und der schwere Zusammenbruch der russischen Heere den Ausgang nahm, fand am 1. November eine allen Teilnehmern tief zu Herzen gehende Allerseelenfeier statt. Auf der Höhe unmittelbar nördlich der Stadt Gorlice und auf der Cote 4002 bei Tarnow wurden in herrlicher landschaftlicher Lage und in einfacher und edler Architektur zwei große Heldenfriedhöfe geschaffen, die gestern das Ziel vieler andächtiger Besucher waren. Zur Allerseelenfeier in Gorlice trafen in Vertretung des Armeeoberkommandanten der Kommandant des Kriegspressequartiers Generalmajor Ritter von Höen mit mehreren Offizieren und Beamten des Armeeoberkommandos, in Vertretung der deutschen Obersten Heeresleitung Oberstleutnant im Großen Generalstabe von Hahnke, dann der Militärkommandant von Krakau, Feldmarschalleutnant von Brander, mit vielen Generalstabs- und Oberoffizieren, sowie Abordnungen von den an der Gorlicer Schlacht beteiligt gewesenen Heereskörpern und zahlreiche Angehörige gefallener Krieger ein. Die Gäste wurden von dem Obmann des Bezirksausschusses Gorlice Minister a. D. Wladislaus von Dlugosz empfangen und begaben sich nach dem oberhalb der Stadt wundervoll gelegenen Heldenfriedhof, in dem nach Gruppen geordnet, österreichisch-ungarische, deutsche und russische Krieger zum ewigen Schlafe gebettet sind. An der höchsten Stelle des einen weiten Rundblick gewährenden Friedhofes steht ein Obelisk, vor dem ein Altarpavillon und ein Zelt errichtet waren. Die Feier, der auch eine Gruppe russischer Gefangener beiwohnen durfte, wurde mit einer Feldmesse eingeleitet. Hierauf wurde die Einweihung des Friedhofs vorgenommen, an die sich eine Feldpredigt mit Gebeten der Militärseelsorger aller Bekenntnisse anschloß. Sodann begaben sich die Kranzabordnungen zum Obelisk, wo Generalmajor Ritter von Höen den Kranz des Armeeoberkommandanten mit einer Rede niederlegte, in der er der Treue der gefallenen Helden, ihres Siegeslohnes und des unerschütterlichen Zusammenstehens der verbündeten Heere gedachte. Er schloß seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die beiden verbündeten Kaiser. Ebenso begleitete der Vertreter der deutschen Obersten Heeresleitung Oberstleutnant von Hahnke die Niederlegung seines Kranzes mit kurzen markigen Worten. Hierauf sprachen noch einige Offiziere. Zum Schluß der Feier wurden die um die Herstellung der Friedhofsanlage besonders verdienten Offiziere des Militärkommandos Krakau vorgestellt. Am Nachmittag wurde der Heldenfriedhof bei Tarnow besucht. Eine ansehnliche Volksmenge mit dem Bürgermeister von Tarnow

---

kommandant nichts vorbereiten können. Die Strohsäcke mußten wir selbst stopfen, und da auch nicht genügend Sprungfedermatratzen für die Offiziere geliefert waren, so haben manche von uns, die wir durch die Tropen verwöhnt waren, in den kalten Nächten auf der Erde bitter gefroren. Bettwäsche oder dergleichen wurden nicht geliefert, irgendwelche Bedienung für uns Schiffsoffiziere gab es zunächst nicht. Erst nach einigen Tagen wurden für die Offiziere zwei Köche und zwei Stewards zur Verfügung gestellt. Die Kost war — australisch. Die Leute sind in ganz Australien enorm anspruchslos; Hammelfleisch und Hammelfett bilden die Haupt-Fleischnahrung. Butter, Schweineschmalz und Gemüsse sind rar, dagegen gab es Weißbrot, Jam und Käse völlig genügend. Von dem Frauenverein, dessen Mitglieder größtenteils stockenglisch sind, wurde unser von der Regierung geliefertes Blechgeschirr durch nettes Porzellan ersetzt, das leider in den Händen der Stewards bald zerbrach. Meiner Meinung nach hatte die Regierung nicht die Absicht, uns schlecht zu behandeln. Ich weiß, daß die australischen Soldaten nicht so „gut" lebten wie wir. Und wir waren doch schließlich Feinde, und die Nahrungsmittelpreise waren durch den Krieg auch in Australien enorm gestiegen. Der Lagerkommandant tat für uns was er konnte. Urlaub bekam jeder Offizier bis 11½ Uhr abends, auch die Mannschaften öfters in der Woche. Zu irgendwelchen Arbeiten außer dem Sauberhalten des Lagers wurden die Leuten nicht herangeholt. In den nächsten Tagen wurden den Leuten sogar erlaubt, das Lager zu verlassen, wenn sie in der Stadt oder auf den Farmen in der Nähe Arbeit bekommen konnten. Ihr Verdienst gehörte ihnen; sie brauchten sich nur einmal in der Woche beim Kommandanten zu melden. Den Offizieren, die auf eigene Kosten in der Stadt wohnen wollten, wurde dies erlaubt. Sie bekamen 7 Schilling die Woche Zuschuß. Mitte November wurden dann jedem Offizier usw. 30 Schilling, später 20 Schilling wöchentlich ausbezahlt, mit welchem Gelde wir uns zu sechs bis acht Herren eines der in Australien so beliebten möblierten Häuser mieteten. Die Regierung bewilligte uns sogar noch 15 Schilling für einen Koch oder Steward, was wir ablehnten, da wir unter uns sein wollten.

So kochten wir uns selbst, hielten unser Haus und Garten in Ordnung und kamen mit unserem Gelde ganz gut aus. Sogar der Tabak wurde davon bestritten. Unsere Hausnachbarn waren teilweise rührend zu uns, auch einige von den wenigen guten Deutschen unterstützten uns, wo sie konnten. Dazu gehörte allerdings nicht der ehemalige deutsche Konsul, ein in Deutschland geborener naturalisierter Arzt, der bei Kriegsausbruch Parlaments- und Senatsmitglied war und sich recht eigentümlich benahm. — Am 1. März hatte die Idylle ein End. Alle außer mir, der ich protestierte mußten ins Lager zurück auch mit dem Ausgehen war es vorbei. Die Rückbeorderung in das Lager und die Einziehung der zwanzig Schilling pro Offizier waren die Folge von Instruktionen der Londoner Regierung, die ich selbst gelesen habe. Die australische Regierung mußte überhaupt bei jeder Kleinigkeit erst in London anfragen. Verschiedene australische Minister standen sogar im Rufe der Deutsreundlichkeit und ich kenne Fälle, wo man über die Behandlung der Deutschen mit sich reden ließ. Ich weiß ferner, was ein Deutscher in Sidney durch sein energisches Auftreten alles für seine Landsleute erreicht hat. Von diesem Landsmann wurde mir übrigens auch die Behandlung in den Konzentrationslager bei Sydney und Melbourne als gut geschildert. Das stand ebenso in Briefen, die Mitte August aus Australien abgingen und vor kurzem eintrafen.

und dem Gutsbesitzer, der den Grund gespendet hatte, erwarteten die Gäste, die in der Abbenddämmerung bei dem Freund und Feind gewidmeten Gottesacker anlangten. In weihevoller Stimmung folgten die Gäste der Vesper in der Gedächtniskapelle, worauf die Einsegnung der Gräber erfolgte.

Lokales.

Osthofen, den 6. Nov. 1915.

* Die Zuckerrübenlieferungen gehen so flott von Statten, daß nach Ablauf einer weiteren Woche so ziemlich alles abgeliefert ist. Auf dem Zimmerplatz hat die Gemeindeverwaltung den Fabriken Lagerplätze bereit gestellst, damit die Landwirte nicht durch den großen Wagenmangel an der Ablieferung behindert sind und haben dort schon große Mengen Platz gefunden. Die Erträge bleiben gegen die Vorjahre zurück; auch das Ausstechen geht wegen der Trockenheit des Untergrundes viel schwieriger von statten.

86. Gabenliste für das Lazarett und sonstige Zwecke der örtlichen Kriegsfürsorge.

Von Herrn **Carl Zöhlinger** Erlös für Altmetalle 10,86 Mk., von **Lazarettpostkarten** weiterer Reinertrag 4,24 Mk., von Hrn. **Pet. Diehl** 5 Mk. für die Küchenkasse, von Frau **Anna Volz** aus Ibersheim drei Körbe Gemüse, von Frau **Gg. Grün** 6 Flaschen Wein, von **Ungenannt** 5 Pfd. Zucker und 1 Pfd. Kakao, von Gefr. **Meng** eine Portion Endivien, von Frau **Runkel** Meerettig, von Hrn. **Phil. May** drei Säcke Kartoffeln, von **Ungenannt** ein Korb Salat, von Frau **Immel** ein Körbchen Birnen, von **Ungenannt** Mehl und zwei Säcke Gemüse, von Frau **Besser** 3 Flaschen Heidelbeeren, von **Ungenannt** 2 Pfd. Fett, von **Ungenannt** eine Schüssel Birnenlatwerg.

Evangelische Gemeinde Osthofen

Sonntag 7. November.

Choralstunde morgens 10½ Uhr
Kindergottesdienst nachmittags 1 Uhr.

Für die Redaktion: A. d'Angelo, Osthofen.

Bekanntmachungen

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in der „Osthofener Zeitung" vom 14. Oktober wird nochmals darauf hingewiesen, daß jeder Unternehmer oder Leiter eines landwirtschaftlichen Betriebes in dem **mindestens 1 Morgen** Kartoffelland angebaut wird verpflichtet ist, den Ertag seiner Kartoffelernte sogleich nach Beendigung der Ernte bei der Bürgermeisterei anzumelden.

Wer die Auskunft vorsätzlich nicht erteilt oder wissentlich unrichtige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Die Frist zur Anmeldung der beschlagnahmten **nicht freiwillig** zur Ablieferung gelangten Metallgegenstände läuft in den nächsten Tagen ab. Wer noch Anmeldungen zu machen hat, kann das vorgeschriebene Formular bei der Bürgermeisterei abholen.,

---

Die Ausgabe der Brotscheine für die Zeit vom 8. bis 21. November findet Montag den 8. November statt. Von 9—12 Uhr Vormittags erfolgt die Ausgabe an die Familien mit deu Anfangsbuchstaben **A** bis **L** und von 3—6 Uhr Nachmittags an die Familien mit den Anfangsbuchstaben **M** bis **Z**. Die Brotkarten sind mitzubringen.

Osthofen, 7. November 1915.

Gr. Bürgermeisterei
Schmitt.

Bekanntmachung.

Betr.: Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.

Die im Abdruck nachstehender Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 28. v. Mts. und Großh. Ministeriums des Innern vom 30. v. Mts. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Worms, 3. November 1915.

Großherzogliches Kreisamt Worms.
Dr. Kayser.

Bekanntmachung
zur Einschränkung des Fleisch- u. Fettverbrauchs
Vom 28. Oktober 1915

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. Aug. 1914 (Reichs-Ges.-Bl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Dienstags und Freitags dürfen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden. Dies gilt nicht für die Lieferung unmittelbar an die Heeresverwaltungen und an die Marineverwaltung.

§ 2.

In Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen dürfen

1. Montags und Donnerstags Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort sind, sawie zerlassenes Fett und
2. Sonnabends Schweinefleisch

nicht verabfolgt werden.

Gestattet bleibt die Verabfolgung des nach Nr. 1 oder 2 verbotenen Fleisches als Aufschnitt auf Brot.

§ 3.

Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gilt Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch, sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art. Als Fleischwaren gelten Fleischkonserven, Würste aller Art und Speck. Als Fett gilt Butter und Butterschmalz, Oel, Kunstspeisefette aller Art, Rinder-, Schaf- und Schweinefett.

§ 4.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Geschäftsräume der dieser Verordnung unterliegenden Personen, insbesondere in die Räume, in denen Fleisch, Fleischwaren und Fett gelagert, zubereitet, feilgehalten oder verabfolgt werden, jederzeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbescheinigung zu entnehmen.

Die Unternehmer, sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung ihrer Erzeugnisse über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe und deren Herkunft, sowie über Art und Umfang des Absatzes zu erteilen.

§ 5.

Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gesetzwidrigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 6.

Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen auszuhängen.

§ 7.

Mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 1 oder des § 2 zuwiderhandelt,
2. wer den Vorschriften des § 5 zuwider Verschwiegenheit nicht beachtet oder der Mitteilung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen nicht enthält;
3. wer den im § 6 vorgeschriebenen Aushang unterläßt;
4. wer den nach § 10 erlassenen Ausführungsvorschriften zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nr. 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 8.

Die zuständige Behörde kann Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirschaften, Vereins- und Erfrischungsräume schließen, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind. Das gleiche gilt für sonstige Geschäfte, in denen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, feilgehalten werden.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 9.

Die Vorschriften dieser Verordnung finden auch auf Verbrauchervereinigungen Anwendung.

§ 10.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmen wer als zuständige Behörde und als höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden sind befugt, an Stelle der in den §§ 1 und 2 bezeichneten Tage andere zu bestimmen, sowie Ausnahmen von den Vorschriften in den §§ 1 bis 3 zu gestatten.

§ 11.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, 28. Oktober 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Bekanntmachung
zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.

Vom 30. Oktober 1915.

Auf Grund des § 10 der Bundesratsverordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 714, 715) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Zuständige Behörde ist das Kreisamt höhere Verwaltungsbehörde der Provinzialausschuß.

§ 2.

Als diejenigen Behörden, die befugt sind, an Stelle der in den §§ 1 und 2 bezeichneten Tage andere zu bestimmen, sowie Ausnahmen von den Vorschriften in den §§ 1 bis 3 zu gestatten, werden die Kreisämter bezeichnet.

Darmstadt, 30. Oktober 1915.

Großh. Ministerium des Innern.
I. V.: **Schliephake.**
Krämer.

Turnschuhe u. -Stiefel
in weiss, braun und grau empfiehlt
S. Hirsch, Nachfolg.

Im Felde
leisten bei Wind und Wetter vortreffliche Dienste
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
Millionen gebrauchen sie gegen
Husten
Heiserkeit. Verschleimung, Katarrh, schmerzendem Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!
6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 25 Pfg. Kriegspackg. 15 ₰ kein Porto
Zuhaben in Apotheken sowie bei Wilhelm Bauschach, Apotheker, in Osthofen
Jakob Carl, in Osthofen.

Frisch eingetroffen:
Schöne große
Heringe
sowie
marinierte Heringe
Carl Schilly.

Ansichtskarten
A. d'Angelo.

Billige Woche

verlängert bis Donnerstag Abend.

Wir sehen uns zu dieser Massnahme durch die rege Kauflust veranlaßt, die seit Beginn dieser Veranstaltung in hervorragendem Masse anhielt. Wir geben damit unserer hiesigen und auswärtigen Kundschaft nochmals Gelegenheit zum billigen Einkauf.

Dem heutigen Blatte legen wir nochmals eine vierseitige Preisliste unserer „Billigen Woche" bei und bitten wir, dieselbe zu beachten.

Es genügt aber nicht, wenn Sie die Jnserate nur lesen, sondern Sie müssen auch zu uns kommen und sich ansehen, was wir bieten, dann werden sie überzeugt sein, daß Sie bei uns ganz außerordentliche Vorteile genießen.

Kaufhaus **Landauer** *Worms*
Neumarkt 8.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante sagen wir Allen, besonders Herrn Illert für seine tröstende Worte am Grabe und für die reichen Kranz- und Blumenspenden auf diesem Wege unseren innigsten und tiefgefühlsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Ph. Schilly Ww.
Familie H. Schneider

Osthofen, Ernsthofen, den 5 November 1915.

Gelegenheitskauf!

in

Herrnstiefeln	von M. 8.50 an
Schaftstiefeln	von M. 12.50 an
Arbeitsschuhen mit und ohne Filzfutter gute Qualität	von M. 10 50 an
Lederpantoffeln	von M. 3.— an
Plüschpantoffeln	von M. 3.50 an
Damenstiefeln	von M. 5.50 an
Damenhalbschuhen	von M. 5.— an
Damenlederpantoffeln Gr. 36 37	von M. 2.50 an genähte Sohle.

Kinderstiefeln Gr. 27—30 M. 5.50, 31—35 M. 6.—
" " Gr. 21—24 M 3.50, 25—26 M. 5.—
Lederst efeln Gr. 21—35 à M. 2.50
bei

S. HIRSCH, NACHFOLGER

Schuh-Waren

aller Art

kauft man am vorteilhaftesten in nur guten Qualitäten

bei

Manes, Worms

Kämmererst. 33 Telefon Nr. 931
Ecke Hardtgasse.

Einlegschweine

gibt ab

Hildebrandt
Mühlheim.

Ich suche möglichst bis zum 1. Dezember l. Js. allenfalls später ein durchaus zuverlässiges selbstständiges

Mädchen

welches bürgerlich kochen kann, gegen hohen Lohn (von 28 Mk. monatlich aufwärts je nach Leistungen) und ein

Haus- u. Kindermädchen

(Lohn nach Vereinbarung Es kommen nur Mädchen mit guten Zeugnissen in Betracht; Kassen frei.

Bewerbungen an
Frau Rechtsanwalt Schwörer
Mainz Große Bleiche 48 II.

Serienkarten
A d'Angelo.

Vom Kriegsministerium wurden uns ein Posten

Schwere wollene Jaquard Knlten

freigegeben, die wir, um damit zu räumen, bedeutend unter heutigem Preis abgeben.

L. Herz Söhne.

Reinigungspapier

für unsere Soldaten im Feld in Päckchen von 50 Gr. also portofrei, mit vorgedruckter Adresse empfiehlt

A. d'Angelo.